

Die räumliche Struktur der Bundeswehr

Autorengemeinschaft Amt für Militärisches Geowesen



1 Fregatte Niedersachsen

Deutschland ist heute nicht mehr unmittelbar bedroht, sondern von Verbündeten, Freunden und neuen Partnern umgeben. Gleichzeitig sieht es sich jedoch einem Anstieg an Krisen und Konflikten in anderen Teilen Europas sowie in anderen Kontinenten gegenüber. An die Stelle der früheren Bedrohung ist Instabilität getreten. Somit müssen die deutschen Streitkräfte gegenwärtig in der Lage sein,

- Deutschland als Teil des Bündnisgebietes gemeinsam mit seinen Verbündeten zu verteidigen,
- im Bündnisgebiet Beistand zu leisten, wenn dies zur kollektiven Verteidigung oder im Rahmen der Krisenbewältigung durch NATO oder WEU nötig ist,
- an der internationalen Krisenbewältigung und Konfliktverhinderung teilzunehmen und
- in Katastrophenfällen zu helfen und Menschen aus Notlagen zu retten.

Diesen Anforderungen haben die räumliche und organisatorische Strukturierung der Bundeswehr zu entsprechen.

Das Staatsgebiet der Bundesrepublik Deutschland ist im Hinblick auf die Erfüllung nationaler territorialer Aufgaben in sieben Wehrbereiche unterteilt 2. Die verantwortlichen Wehrbereichskommandos haben ihren Sitz vorwiegend in Landeshauptstädten und arbeiten eng mit den Landesregierungen zusammen. Ihnen unterstehen jeweils mehrere Verteidigungsbezirkskommandos. Wehrbereichs- und Verteidigungsbezirkskommandos stimmen im Rahmen der zivil-militärischen Zusammenarbeit (ZMZ) sowie mit den Bündnispartnern Planungen und Unterstützungsforderungen ab.

Neben dieser territorialen Gliederung ist das Verteidigungssystem nach fachlich-hierarchischen Aspekten gegliedert. Der Bundesminister der Verteidigung ist im Frieden Inhaber der Befehls- und Kommandogewalt über die Streitkräfte, unterstützt vom Bundesministerium der Verteidigung mit Dienstsitz in Bonn. Ihm unterstehen die Streitkräfte und die Bundeswehrverwaltung. Die Streitkräfte wiederum gliedern sich in die drei Teilstreitkräfte Heer, Luftwaffe und Marine, in die Zentralen Militärischen Bundeswehrdienststellen und in die Zentralen Sanitätsdienststellen der Bundeswehr.

Die Teilstreitkräfte

Das Heer ist die größte Teilstreitkraft und in allen Regionen des Bundesgebietes mit Standorten vertreten. Die obere Führungsebene bilden das Heeresführungskommando, das Heeresamt und das Heeresunterstützungskommando dem wiederum die Korps mit ihren Einsatzdivisionen unterstehen.

Die Luftwaffe deckt mit ihren Kräften das Spektrum aller Einsatzoptionen ab und ist in allen Teilen des Bundesgebietes stationiert. Mit dem Luftwaffenführungskommando, dem Luftwaffenamt und dem Luftwaffenunterstützungskommando befindet sich der größte Teil der Führungsebene am Standort Köln. Dem Luftwaffenführungskommando unterstehen u.a. zwei Luftwaffenkommandos mit je zwei Luftwaffendivisionen.

Die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland beinhaltet auch eine bedeutende maritime Dimension. Die deutsche Marine 1 leistet im Bündnisrahmen einen eigenständigen und sichtbaren Beitrag zur Aufrechterhaltung des Prinzips der "Freiheit der Meere". Sie konzentriert sich auf relativ wenige Standorte in den drei Flächenbundesländern mit Küstenanteil. Die Marineverbände werden durch das Flottenkommando, das Marineamt und das Marineunterstützungskommando geführt. Dem Flottenkommando unterstehen die insgesamt sechs Flottillen zusammengefassten Einsatzverbände.

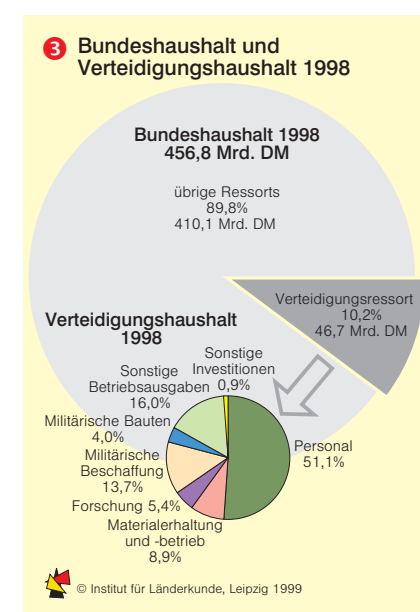
Die zentralen militärischen Bundeswehrdienststellen übernehmen Dienstleistungsfunktionen und decken ein breites Spektrum von Aufgaben für unterschiedliche Bedarfsträger ab. Durch die Übernahme von Ausbildungs- und Unterstützungsaufgaben entlasten sie die Teilstreitkräfte und tragen durch Lageanalysen, Forschungs- und Studienarbeiten zur Entscheidungsvorbereitung für das Ministerium und die Führung der Bundeswehr bei. Stellvertretend für alle seien an dieser Stelle das Streitkräfteamt und die Bundesakademie für Sicherheitspolitik in Bonn, die Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg sowie die Universitäten der Bundeswehr in München und Hamburg genannt.

Die Bundeswehr als Wirtschaftsfaktor

Das Verteidigungsressort schlägt mit rund 10% des Bundeshaushalts zu Buche 3, aber die Bundeswehr tritt auch in vielfältiger Form als Wirtschaftsfaktor in Erscheinung.

Zunächst einmal sind die Streitkräfte Arbeitgeber für eine große Anzahl an Soldaten und zivilen Mitarbeitern und haben Bedeutung als Beschaffer für die Versorgung ihrer Angehörigen und für die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs, als Initiator für Forschung und Technologie, als Auftraggeber für Studien und Rüstungsvorhaben sowie als Beschaffer von neuen Gütern, insbesondere von Rüstungsgütern. Davon profitieren das produzierende Gewerbe, das verarbeitende Gewerbe, der Handel und der Dienstleistungsbereich. Daneben tritt die Bundeswehr als Bauherr auf.

Bei der Bewertung der Bundeswehr als Wirtschaftsfaktor sollen auch regionale Aspekte mit einbezogen werden. Der Anteil der in der Bundeswehr Beschäftigten (militärisches und ziviles Personal) an der Gesamtzahl der Beschäftigten beträgt im Bundesdurchschnitt 1,2%, variiert in den einzelnen Bundesländern jedoch erheblich 2. Bundeswehrstandorte befinden sich besonders häufig in Orten mit weniger als 10.000 Einwohnern, wo sie dann einen relativ hohen Stellenwert als Wirtschaftsfaktor einnehmen.



Beispielsweise bietet ein Heeresstandort mit einem Bataillon rund 800 Soldaten und Zivilbedienstete eine unmittelbare Beschäftigung, ein Geschwader der Luftwaffe mit 2300 Soldaten hat rund 700 Zivilbediensteten, ein Marinestandort mit 2900 Soldaten sogar 1600 Zivilbedienstete. Zusätzlich profitieren zahlreiche am Ort ansässige Firmen von Aufträgen der Bundeswehr. Bereits bei der Errichtung der Garnison fließen mit knapp 30 Mio. DM etwa die Hälfte der Bauausgaben in die Kassen des örtlichen und regionalen Baugewerbes, beim späteren Bauunterhalt sind die örtlichen und regionalen Unternehmen sogar zu 80-100% beteiligt. Daneben übernimmt die Bundeswehrverwaltung einen Teil der Infrastrukturkosten der Standortgemeinde. Insgesamt können der örtliche Einzelhandel bis zu 10%, der regionale bis zu 50% der Bundeswehraufträge an sich ziehen, die z.B. bei einem Luftwaffengeschwader einen Jahreswert von bis zu 18 Mio. DM erreichen können. ♦

Territoriale Gliederung, Hauptstandorte der Bundeswehr und Truppenübungsplätze 1999

Übersicht der Hauptstandorte

- Wehrbereich I**
Glücksburg
Olpenitz
Eckernförde
Kiel
- Wehrbereich II**
Aurich
Wilhelmshaven
Hannover
- Flottenkommando
 - Marineschule Mürwik
 - Flottille der Minenstreitkräfte
 - U-Bootflottille
 - Wehrbereichskommando I
 - Marineabschnittskommando Nord
 - Flottille der Marineflieger
 - Flottille der Marineführungsdienste
 - Wehrbereichsverwaltung I
 - Führungsakademie der Bundeswehr
 - Universität der Bundeswehr
 - Marineamt
 - Marineabschnittskommando Ost
 - Schnellbootflottille
 - 14. Panzergrenadierdivision
 - 4. Luftwaffendivision
 - Marineunterstützungskommando
 - Marineabschnittskommando West
 - Zerstörerflottille
 - Wehrbereichskommando II
 - 1. Panzerdivision
 - Wehrbereichsverwaltung II

- Territoriale Gliederung**
- Wehrbereiche**
- IV Grenze und Nummer
 - Mainz Sitz des Wehrbereichskommandos (WBK bzw. WBK/Div)
- Verteidigungsbezirke**
- 86 Grenze und Nummer
 - Schwerin Sitz des Verteidigungsbezirkskommandos (VBK)
- Standortkommando Berlin**
- StOKdo Grenze und Bezeichnung
 - Berlin Sitz des Standortkommandos Berlin (StOKdo Berlin)

- Hauptstandorte der Bundeswehr**
- Streitkräfte**
- Teilstreitkraft Heer
 - Teilstreitkraft Luftwaffe
 - Teilstreitkraft Marine
 - zentrale militärische Dienststellen der Bundeswehr
 - zentrale Sanitätsdienststellen der Bundeswehr
- Bundeswehrverwaltung**
- Bundesamt für Wehrverwaltung bzw. Wehrbereichsverwaltungen
 - Standort mehrerer Teilstreitkräfte oder Bundeswehreinrichtungen
- vgl. Übersicht der Hauptstandorte
- Truppenübungsplatz

- Staatsgrenze
- Ländergrenze
- Kreisgrenze
- Kreis

- Abkürzungen:**
- Bo. = Bonn
 - Boch. = Bochum
 - Do. = Dortmund
 - Dr. = Dresden
 - Du. = Duisburg
 - Dü. = Düsseldorf
 - E.-R.-K. = Ennepe-Ruhr-Kreis
 - Es. = Essen
 - Fü. = Fürstentum
 - Ha. = Hagen
 - He. = Herne
 - Hei. = Heilbronn
 - Je. = Jena
 - Ka. = Karlsruhe
 - Ko. = Koblenz
 - Me. = Mettmann
 - Mü. = München
 - Wie. = Wiesbaden
 - Wu. = Wuppertal

Weitere Abkürzungen siehe beiliegende Folie

Autoren: AMilGeo, Euskirchen

Übersicht der Hauptstandorte (Fortsetzung)

- Wehrbereich III**
Kalkar
Münster
Düsseldorf
Köln
Bonn
- Wehrbereich IV**
Koblenz
Wiesbaden
Mainz
Birkenfeld
- Wehrbereich V**
Karlsruhe
Stuttgart
Meißen
Sigmaringen
Ulm
- Wehrbereich VI**
Regensburg
München
- Wehrbereich VII**
Potsdam
Berlin
Strausberg
Leipzig
Dresden
- Luftwaffenkommando Nord
 - I. D/NL Korps
 - Lufttransportkommando
 - Wehrbereichskommando III/7. Panzerdivision
 - Wehrbereichsverwaltung III
 - Heeresamt
 - Luftwaffenführungskommando
 - Luftwaffenamt
 - Luftwaffenunterstützungskommando
 - Luftwaffenführungsdienstkommando
 - Streitkräfteamt
 - Bundesakademie für Sicherheitspolitik
 - Sanitätsamt der Bundeswehr
 - Bundesamt für Wehrverwaltung
 - Heeresführungskommando
 - Heeresunterstützungskommando
 - Bundeswehrzentralnarkenhäuser
 - Wehrbereichsverwaltung IV
 - Wehrbereichskommando IV/5. Panzerdivision
 - 2. Luftwaffendivision
 - 1. Luftwaffendivision
 - Wehrbereichsverwaltung V
 - Luftwaffenkommando Süd
 - Wehrbereichskommando V/10. Panzerdivision
 - II. GE/US Korps
 - Kommando Luftbewegliche Kräfte/4. Division
 - Wehrbereichskommando VI/1. Gebirgsdivision
 - Universität der Bundeswehr
 - Akademie des Sanitäts- und Gesundheitswesens
 - Wehrbereichsverwaltung VI
 - Offizierschule der Luftwaffe
 - IV. Korps
 - Bundesministerium der Verteidigung (2. Dienstort)
 - 3. Luftwaffendivision
 - Wehrbereichsverwaltung VII
 - Wehrbereichskommando VII/13. Panzergrenadierdivision
 - Heeresoffizierschule

